

Interviewfragen Geschichtswettbewerb

Interview mit Martha Hinrichs

1. Was war dein erster Gedanke, als du von deinem Erfolg bzw. dem Erfolg aller Teilnehmer unserer Schule erfahren hast?
Ich hab erst nicht glauben können, dass ich wirklich gewonnen habe. Nachdem ich das dann realisiert habe, habe ich meine Eltern angerufen und es den beiden erzählt und dann hab ich laut Musik angemacht und gefeiert.
2. Wie bist du darauf gekommen, an dem Geschichtswettbewerb teilzunehmen?
Den Wettbewerb selbst habe ich durch David Duongs Sieg kennengelernt und als Herr Rühlmann uns zu Beginn des Schuljahres erzählt hat, das dieses Jahr der nächste Wettbewerb stattfindet, habe ich bei der Geschichte-AG mal geschaut ob das was für mich ist.
3. Wie lief der Wettbewerb ab?
Erstmal mussten wir für uns für ein Thema finden und nach Informationen und Quellen suchen. Ich habe dafür beispielsweise Heimatvereine, Archive und Museen in der Umgebung angeschrieben. Zwar hatten viele von diesen keine eigenen Quellen, aber dafür gute Tipps an wen man sich noch wenden oder wo man nach Infos suchen könnte. Dabei war zum Beispiel eine Wanderausstellung zum Thema "Queere Menschen im Nationalsozialismus" in Münster oder Akten im Landesarchiv Osnabrück. Ich habe mir sowohl die Ausstellung als auch die Akten angesehen. Auf einen Rat meiner Familie bin ich außerdem noch einige Male zur Gedenkstätte des KZ Esterwegen gefahren, wo ich mit der dortigen Archivarin Frau Flor, gute Literatur für meine Arbeit gefunden habe. Angefangen zu Schreiben habe ich im Dezember und noch bis zum Abgabetag gearbeitet.
4. Was war dein Thema und warum ist es dir wichtig gewesen, dazu etwas zu erarbeiten?
Ich habe mich mit der Ausgrenzung Homosexueller mit Fokus auf den Nationalsozialismus beschäftigt. Das ich was zur Geschichte queerer Menschen machen wollte, wusste ich tatsächlich schon relativ früh, zum einen aus persönlichen Gründen und zum anderen weil ich schon länger mehr über das Leben von LGBTQIA+ Menschen in der Vergangenheit wissen wollte.
5. Was ist dir besonders schwergefallen und wie bist du damit umgegangen?
Ein Problem war es Informationen zum Umgang mit queeren Menschen in der Region zu finden, weil die Aufarbeitung diesbezüglich noch hinterherhinkt. Meinen regionalen Bezug habe ich schließlich durch die Emslandlager gefunden, da dort auch Homosexuelle inhaftiert waren. Ein weiteres Problem war die Zeit, weil ich die Forschung und Arbeit für den Wettbewerb parallel zu meinen Klausuren und meiner Facharbeit betreiben musste.
6. Was hat dir an dem Wettbewerb besonders Spaß gemacht? Warum?
Das Forschen generell, weil ich viel Neues lernen konnte und mit originalen historischen Quellen arbeiten durfte und das zu einem Thema das nicht durch ein Kurrikullum vorgegeben war, sondern mich wirklich interessiert hat

7. Wem würdest du die Teilnahme an dem Wettbewerb empfehlen?

Eigentlich jedem der Geschichte mag und Bock hat ein Thema zu erforschen, das einen interessiert. Denn bei dem Wettbewerb geht es nicht darum zu gewinnen, sondern Spaß zu haben und etwas Neues zu lernen.